

# Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,  
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 23

Laasphe, Donnerstag den 23. Februar 1922

47. Jahrgang

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag  
und Samstag und kostet vierteljährlich  
in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 12.-  
Bringerlohn monatlich 4 Pf. Durch die  
Post bezogen Mk. 12.-  
— Fernsprechnr. 1 —

Bei Anzeigen wird die einseitige  
Raum mit 50 Pfg.  
berechnet. Wiederholungen entsprechend Rabatt.  
Strohkonto Kreisbank Laasphe Nr. 89  
— Postfachkonto 40449 —

## Preussischer Landtag.

— Berlin, 20. Februar 1922.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des  
Kultushaushalts.

Es findet zunächst eine allgemeine Aussprache statt.  
Hr. v. Minckwitz (Soz.): Aufbauschulen, Hoch-  
schulen und Universitäten müssen so zueinander eingestuft  
werden, daß jedem der Aufstieg ermöglicht wird. Im Kul-  
tusministerium ist eine Reformabteilung zu schaffen.

Hr. v. Meinhard (Dnt.): Wir sind für die deutsche  
Volksgemeinschaft. Für diese haben wir das Einigungsband  
der deutschen Sprache, die freilich im Parlament keine Ver-  
schönerung erfahren hat. (Sehr wahr! rechts.) Rärmende  
Unterbrechungen links.) Unhaltbar ist der Zustand, daß der  
Handarbeiter auf den geistigen Arbeiter herabsieht. Bildung  
ist schließlich der einzige Exportartikel, der uns geliebt ist.  
Wir wollen die evangelische Schule erhalten wissen. Die  
konfessionelle Spaltung, die wir leider in unserem Volke  
haben, kann zum Besten ausschlagen, wenn die Konfessionen  
miteinander weiltäufeln, wer dem Staate die besten Bür-  
ger erziehen kann. (Sehr. Zustimmung rechts.)

Kultusminister Voelz:

Bei dem Kapitel „Allgemeine Verwaltung“ möchte ich  
mich hier auf einige grundsätzliche Fragen beschränken. Der  
Kampf im Ausmaß ist wesentlich ein Kampf um letzte Bil-  
dungsziele gewesen. Und dieser Kampf ist hocherfreulich  
gewesen: denn er hat uns gezeigt, daß sich eine Wendung  
vollzogen hat von Mäßigkeitsfragen oder gar von reinen  
partei politischen Eingebenen Fragen zu Ideen. Und wenn  
es ein Ministerium gibt, das von Ideen lebt, so ist es das  
Ministerium, das meiner Verwaltung untersteht.

Die Not der Zeit hat die Einheit zum Allgemein-  
gemacht, daß ein Volk ohne Staatsgewinnung mit Vernichtung  
seiner Einheit und Kultur bedroht ist. Dieses Gefühl der  
Unerschbarkeit des Staatsgedankens hat erhellende Fort-  
schritte gemacht. Dieses Gefühl muß immer mehr in alle  
Volksschichten, höheren Schulen und Universitäten dringen.  
Unter diesem Gesichtspunkt haben wir von der Deutschen  
Volkspartei die große Koalition gefordert, nicht um in das  
Ministerium hineinzukommen, sondern um mitzuarbeiten an  
der Kulturmission.

Die Koalition fordert von jeder Partei vorläufige Opfer.  
Sie verlangt aber von niemandem einen Verzicht grund-  
sätzlicher Art. Die konfessionelle Trennung bei uns in Deutsch-  
land besteht; man mag das beklagen, aber man muß unter  
allen Umständen mit ihr rechnen. Die Schule kann nicht von  
sich aus Kulturfragen lösen, die das Volk in einer vierhun-  
dertjährigen Geschichte nicht gelöst hat. (Sehr richtig! Rechts.)  
Weiter kommen wir nur in gegenseitigem Staupfehlen und in  
gegenseitigem Sichbestimmen auf das Gemeinwohl, so daß  
der Protestantismus und der Katholizismus sich gegenseitig  
ihre Rechte nicht schmälern. Beide sind aufzufassen als zwei  
Ercheinungen deutscher Frömmigkeit. Ich bitte Sie (nach  
links), die Gegner dieser konfessionellen Schulen, den Vogen  
in diesem Kampfe nicht zu überbieten. (Zuruf bei den Soz.:  
Das machen wir nicht!) Denken Sie vor allem an Ober-  
schlesien, wo gerade durch den Kampf gegen die konfessio-  
nellen Schulen das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit  
Preußen und damit mit Deutschland geschädigt worden ist.

## Napoleons Detektiv.

35] Historischer Roman von Conan Doyle.

Nachdruck verboten.

Wir eilten die Treppe hinab und aus der Mühle  
hinaus; aber er hatte einen großen Vorsprung, und  
als Gerard und ich im Sattel saßen, war er schon in  
weiter Ferne. In fliegender Hast jagte er über den  
grünen Abhang nach dem gegenüberliegenden Hügel. Zu  
seiner Linken war die riesige Salzmarz, wohin wir  
ihm kaum hätten folgen können, denn die Schatten  
des Abends wurden immer tiefer. Wohin wollte er?  
Ohne einen Blick zurückzuwerfen, jagte er wie toll  
auf ein bestimmtes Ziel zu.

Gerard und ich waren leichter als er und unsere  
Pferde so gut wie das seine, und die Entfernung  
zwischen ihm und uns verringerte sich von Minute  
zu Minute. Wenn wir ihn nur im Auge behalten  
konnten, so würden wir ihn gewiß erreichen; aber er  
wird sich seine Kenntnis der Gegend zu nütze machen,  
und versuchen, uns von seiner Spur abzubringen.  
Jedesmal, wenn er hinter einem Hügel verschwand, sank  
unsere Hoffnung; und mit neuem Ansporn ging's  
weiter, wenn wir ihn wieder vor uns hergaloppieren  
sahen.

Aber endlich — er war kaum noch ein paar  
Hundert Schritt im Vorsprung — verschwand er. Und  
als wir die Höhe erreichten, war keine Spur von  
ihm zu sehen.

„Dort links ist ein Weg“, rief Gerard. „Kommen  
Sie, mein Freund, wir wollen uns links halten.“  
„Halt!“ rief ich. „Hier rechts, — den Reithof-  
den hat er gewiß benutzt!“  
„Dann gehen Sie rechts und ich links.“  
„Still, ich höre Pferdegetrappel!“  
„Wahrscheinlich, hier ist sein Pferd.“

Hr. v. Lauscher (Ztr.): Wir müssen aber unsere Pflicht  
gegen den neuen Staat tun, deshalb müssen wir ihn be-  
jahen. Für lange Zeit ist eine andere Staatsform für Deutsch-  
land nicht möglich. Auch in meiner Partei gibt es grundsätz-  
liche Monarchisten in großer Zahl. Die Opposition muß sich,  
so notwendig auch eine Kritik ist, vor einer zersetzenden  
Kritik hüten. Eingehend wendet der Redner sich dann gegen  
die weltliche, die religionslose Schule. Das Kind wolle etwas  
Positives, dem es sich anschließen könne.

Hr. Dr. Schuler (D. Vp.): Der Klassenegoismus rui-  
niert den Staat. Wir können wohl den Staat mit einer  
gewissen Romantik umkleiden, ihn als große Persönlichkeit  
betrachten, der sich die Einzelpersonlichkeit unterordnet. Die  
Aufgabe einer weisen Staatsregierung ist es, bei einer festen  
Staatsform die Freiheit der Einzelpersonlichkeit zu gewähr-  
leisten. Wir müssen uns daher hüten durch Zwangsmechanis-  
ierung und Schablonisierung Dinge erreichen zu wollen,  
die nur auf der Grundlage innerlicher Freiheit erreicht wer-  
den können — wir sind kein innerliches freies Volk.

Hr. v. Kleinmann (U. Soz.) polemisiert gegen den „re-  
aktionären Geschichtsunterricht“ und beantragt die Streichung  
der Mittel für kirchliche Zwecke.

Hr. Dr. Meyer (Komm.) wendet sich gegen die katho-  
lische Kirche.

Hr. Hoff (Dem.): Aufgabe der Schule muß es sein,  
ohne Rücksicht auf konfessionelle oder politische Einseitigkeiten  
Menschen zu Dienern der Staatsidee zu erziehen. Sehr ver-  
nachlässigt worden ist in letzter Zeit das Bildungsweien  
auf dem Lande. Die Landlehrer erfüllen eine wichtige Kul-  
turmission und müssen finanziell besser gestellt werden. Der  
Gedanke der Gemeinshaftsschule wird trotz aller Anfein-  
dungen von rechts und links durchgehen.

## Der Fall Rähne.

Notwehr oder nicht?

Ein seltsamer Fall von „Notwehr“ beschäftigt zur  
Zeit die Presse der Reichshauptstadt. Es handelt sich  
um den Rittmeister Rähne auf Begeh am  
Schwielowsee bei Potsdam, der ebenso wie sein Sohn  
in den letzten Jahren wiederholt Personen gegenüber,  
die sein Eigentum ohne Genehmigung betreten haben,  
von der Schußwaffe Gebrauch gemacht hat. Vor eini-  
gen Tagen soll er nun den Arbeiter Karl Rietert  
aus Glinde, den er beim Holzdiebstahl im Staatsforst  
betraf, ohne Berechtigung durch einen Revolver-  
schuß verletzt haben. Nach einer anderen Darstellung  
soll Rähne, der sich in Begleitung des Försters auf  
einer Streife nach Wildfrevlern befand, von dem Holz-  
dieb in minutenlangem Kampf mit der Wt bedroht  
und erst dann von seinem Revolver Gebrauch gemacht  
haben. Die Behörden sind angewiesen worden, den  
Fall Rähne mit größter Beschleunigung zu bearbei-  
ten, um dem Justizministerium das Ergebnis der Vor-  
untersuchung baldmöglichst mitzuteilen zu können. Auf  
Grund des bisherigen Ermittlungsergebnisses ist ge-  
gen Herrn v. Rähne jetzt das Verfahren wegen Tot-  
schlages eingeleitet und der Untersuchungsrichter be-  
auftragt worden, alle Vernehmungen mit archiva-

licher Beschleunigung durchzuführen. Außerdem ist  
von der Staatsanwaltschaft gegen Herrn v. Rähne  
der Haftbefehl beantragt worden. Der General-  
staatsanwalt beim Kammergericht, der höchste staats-  
anwaltschaftliche Beamte Preußens hat an das zuständige  
Amtsgericht das dringende Ersuchen gerichtet, über  
den Antrag so rasch als möglich zu entscheiden. Der  
Haftbefehl ist indessen noch nicht erlassen worden, da  
der Hausarzt des Herrn v. Rähne erklärte, dieser  
sei infolge von Krankheit nicht vernunftun-  
fähig.

Ganz abgesehen von dem oben erwähnten Fall,  
dessen Aufklärung durch das Gericht noch abgewartet  
werden muß, spricht das bisherige Verhalten der Her-  
ren v. Rähne sehr zu ihren Ungunsten. Der jetzt  
28 jährige Sohn Karl des Rittmeisters stand schon  
1913 vor Gericht, weil er einen Arbeiter, der am  
Ufer des Sees nach Eiern von Wasservögeln suchte,  
durch einen Schrottschuß im Gesicht verletzt und außer-  
dem einen zufällig vorbeifahrenden Zimmermann, der  
sich des Verletzten annahm, ins Bein ge-  
schossen hat. Ferner war in jener Verhandlung zur  
Sprache gekommen, daß der junge Rähne einem Ar-  
beiter, den er beim Morchelsuchen traf, sechs Schrot-  
ladungen nachgefeuert hat. Dann fand im April 1916  
eine Verhandlung gegen den jungen Rähne statt, weil  
er auf zwei in der Nähe von Pöchow in einem  
Rahn befindliche Arbeiter geschossen und sie verletzt  
hatte. Endlich ist der junge Rähne erst vor einigen  
Tagen vom Potsdamer Schwurgericht unter Freispre-  
chung von der Anklage des versuchten Totschlags  
zu 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Nach  
Aussagen des alten Rähne wäre der ständige Ge-  
brauch der Waffe notwendig, um Angriffe auf die Fa-  
milie abzuwehren.

Der Fall dürfte voraussichtlich auch den preus-  
schen Landtag beschäftigen.

## Die Reichslandbundtagung.

Für freie Wirtschaft. — Gegen das Umlageverfahren.  
Unter Beteiligung von etwa 15 000 Landwirten  
aus allen Gauen Deutschlands fand in Hannover  
die zweite Jahrestagung des Reichslandbundes statt.  
Hr. Generalfeldmarschall v. Hindenburg nahm  
einige Zeit als Zuhörer an der Tagung teil und  
nahm unter stürmischem Beifall der Versammlung die  
Ehrenmitgliedschaft des Landbundes an.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden  
des Reichslandbundes, des Reichstagsabgeordneten  
Herrn, erstattete Reichstagsabgeordneter Dr. Koo-  
pke den Bericht über die politische Lage. Als Haupt-  
ziel des Reichslandbundes bezeichnete er die Selbst-  
ernährung des Volkes. Die Frage, ob die deut-

schische Wirtschaft dort. Diesmal soll er uns nicht  
entgehen!

Aber ich hatte noch Befürchtungen. Ich erinnerte  
mich, daß mein Onkel die Tür, welche zum Schloß  
führte, mit einem geheimen Druck geöffnet hatte. Den  
Ton, den wir eben gehört hatten, bewies, daß Toussac  
auch damit vertraut war. Aber wenn er das Tor  
wieder geschlossen hatte, — was dann? Da standen  
wir noch im letzten Augenblick vor einem unüberwind-  
lichen Hindernis. Mit Grauen dachte ich an die große  
Tür mit den eisernen Beschlägen.

Aber wir hasteten weiter. Plötzlich sahen wir  
einen matten Lichtschein.

Ich hätte einen Freudenstreich ausstoßen mögen:  
die Tür stand offen!

In seinem Nachgedruch hatte Toussac seiner Ver-  
folger nicht gedacht und den Eingang hinter sich nicht  
abgesperrt.

Jetzt konnten wir endlich wieder aufrecht gehen.  
Es wurde Licht. Jetzt jagten wir durch den Gang,  
die Wendeltreppe hinauf, durch die zweite Tür in den  
steinbelegten Korridor des Schlosses Grosbois, wo die  
Dellampe noch brannte.

Ein entsetzlicher Schrei, ein langgezogener Schrei  
des Schreckens und des Schmerzes durchschallte das  
Haus, als wir eintraten.

„Er tötet ihn! Er tötet ihn!“ schrie eine Stimme,  
und eine Dienerin stürzte wie wahnsinnig auf uns  
zu.

„Hilfe, Hilfe, er mordet Monsieur Bernae!“

„Wo ist er?“ schrie Savary.

„Dort! Im Bibliothekszimmer! Die Tür mit dem  
grünen Vorhang.“

Wieder dieser entsetzliche Schrei, der in dumpfen  
Stöhnen überging. Dann — ein scharfes Knallen, wie  
das Knallen von Knöcheln, nur sehr viel lauter. Ich  
wußte, was dieser fürchterliche Ton verkündete!

Wir eilten in das Zimmer — aber der un-  
erschrockene Savary und der verwagene Kufar, beide  
wichen vor Entsetzen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Landwirtschaft hierzu befähigt ist, glaubte der Redner befehlen zu können. Im übrigen führte Dr. Rode u. a. aus:

„Wir können und müssen die Friedensregierung wieder erreichen und dann, wenn möglich, noch 25 Prozent Mehrtrag. In einer Art Landwirtschaft müssen wir in völliger Selbstverwaltung in den einzelnen Provinzen die Mittel selbst aufbringen. Wir brauchen aber auch die Hilfe der Regierung. Diese Regierung muß aber so aussehen, wie wir wollen. (Beifall und Zurufe: Juden raus!) Wir müssen dieselbe Macht erringen wie die Arbeiter. Haben wir solche Regierung, dann brauchen wir noch Ruhe, Ordnung und freie Wirtschaft. Die Umlage lehnen wir ausdrücklich ab. Die Besteuerung der Sachwerte müssen wir ebenfalls ablehnen, sie ist Sozialisierung. Wir wollen keinen Pfundentag, auch unsere Arbeiter wollen ihn nicht. Die Profiteure müssen verschwinden.“

In einer Resolution, die darauf angenommen wurde, wird der Eisenbahnerstreik verurteilt und strenge Maßregelung der schuldigen Streikführer verlangt. Für das neue Erntefahr wird freie Wirtschaft gefordert, eine „Sonderbesteuerung durch die Umlage“ wird abgelehnt, der Reichsgetreide-Vereinigung wird jede Lieferung verweigert. Ferner wendet sich die Resolution gegen jede Zwangsanleihe und die Steuerpolitik der Regierung und gegen jeden Versuch der Auslieferung der Kriegsschuldigen. Der Annahme der Resolution folgte eine lange Erörterung und Besprechung der wirtschaftspolitischen Tagesfragen. Am Schluß kam es zu begeisterten Kundgebungen für Generalfeldmarschall von Hindenburg.

## Politische Rundschau.

Die neue Reichsamnestie. Im Reichshofministerium wird zurzeit ein Amnestiegesetz für politische Vergehen ausgearbeitet. Es handelt sich um den Plan, hochverräterische Unternehmungen und im Zusammenhang mit solchen stehende Handlungen, soweit sie nach dem 4. August 1920, dem Tage des früheren Amnestiegesetzes, begangen worden sind, straflos zu lassen. Die Amnestie soll lediglich solche Straftaten umfassen, die zur Zuständigkeit von reichsgerichtlichen eingetragenen Behörden gehören, die also von den Ausnahme-gerichten oder vom Reichsgericht abgeurteilt sind oder bei letzterem noch schweben. Ein Eingriff in die Landesjustiz soll vermieden werden. Ausgenommen von der Amnestie sollen alle gemeinen Verbrechen sein, insbesondere die aus Eigennutz oder Rohheit begangenen, aber auch alle Sprengstoffdelikte.

Deutsche Volkspartei und die große Koalition. Der Führer der Deutschen Volkspartei Abg. Dr. Stresemann erklärt in einem Artikel unter der Überschrift: „Deutsche Volkspartei und Krisis“, für die Deutsche Volkspartei kann ein Verhandeln über eine Erweiterung der heutigen Regierungsbasis nach den letzten Vorgängen und Beschlüssen der Sozialdemokratie überhaupt nur in Betracht kommen, wenn innerhalb der Regierungsparteien Einstimmigkeit über die Notwendigkeit der Herbeiführung der großen Koalition geschaffen ist.

Delbrück und Ludendorff. Unter dem Titel „Ludendorffs Selbstporträt“ veröffentlicht Hans Delbrück im Verlag für Politik und Wirtschaft die bereits seit längerer Zeit angekündigte Streitschrift, in der er an Hand umfangreichen Materials heftige Vorwürfe gegen den ehemaligen Generalquartiermeister richtet. Den Kernpunkt seiner Charakteristik Ludendorffs bildet die Behauptung seiner „Halbheit“, „Inkonsequenz“ und „Unklarheit“. War General Ludendorff ein „Amnestionsist“ oder ein „Verzichtler“? Delbrück antwortet:

„Er war weder das eine noch das andere, und er stand auch nicht zwischen beiden Richtungen, sondern er wandte haltlos hin und her, wußte selbst nicht, was er wollte und ließ sich bald von dieser Seite, bald von jener, bald in diesem Sinne, bald in jenem beeinflussen. Auch seine vielgerühmte Willenskraft verflüchtigte sich: Sie war da, aber sie zeigte sich keineswegs in Festigkeit, sondern schied sich in bloßer Gewalttätigkeit.“

Hinichtlich der militärischen Leistung Ludendorffs erkennt Delbrück an, daß sich der General in Deklamationen als „herorragender Soldat“ und tüchtiger Stratege gezeigt habe, aber als großer Feldherr des Weltkrieges verfehlt habe. Als „den allerdunkelsten Punkt in Ludendorffs Laufbahn“ bezeichnet Delbrück die plötzliche, drängende Waffenstillstandsforde- rung. Delbrücks Schrift schließt mit den Worten: „Den Weltkrieg zu verhindern waren wir außerstande; man hätte ihn auszuweichen, auch wenn wir im Juli 1914 eine andere Politik gemacht hätten. Wohl aber hätten wir, wenn Ludendorff ein anderer Mann gewesen wäre, den Krieg anders beenden können.“

Neue Ausweisungen aus dem besetzten Gebiet. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat vom 15. Januar bis 15. Februar 1922 die Ausweisung von 25 Personen, größtenteils deutscher Nationalität, angeordnet, weil ihr Verhalten als gefährlich für die Sicherheit der Besatzungsstruppen befunden worden sei.

Erleichterung des Verkehrs mit dem besetzten Gebiet. Als Übergangsbestimmung und um jede Störung des wirtschaftlichen Lebens des besetzten Gebietes zu vermeiden, hat die Interalliierte Rheinlandkommission angeordnet, daß bis zu dem Augenblick, da der in dem Besatzungsgebiet des Obersten Rates vom 13. August 1921 vorgesehene Interalliierte Ausschuss in Tätigkeit treten kann, die Dienststellen zur Prüfung und Ausstellung der Ein- und Ausfuhrbewilligungen für das besetzte Gebiet vorläufig aufrechterhalten werden, jedoch lediglich bezüglich des Verkehrs von Waren, die 1. aus dem besetzten Gebiete kommen und für das Ausland bestimmt sind; 2. aus dem Auslande kommen und im besetzten Gebiet zu verzollen sind.

Polnische Wirtschaft. Seit Übergabe der Verwaltung der für Danzig in Betracht kommenden Wasserstraßen an Polen ist infolge der unglücklichen Verwilderung der Ufer und neuentstandener Sandbänke der Binnenschiffsverkehr auf ein Zehntel seines früheren Umfangs gesunken.

Deutscher Schiffsraum für die Alliierten.

Berlin, 20. Februar. Die Verhandlungen der Reichsregierung mit der Abordnung der Reparationskommission über den Neubau von Handelsschiffen für

die Entente sind zum Abschluß gelangt; Aber einige noch nicht erledigte Einzelfragen soll am 15. März in Paris weiter verhandelt werden. Frankreich hat 23 000 Bruttoregistertonnen (zwei Schiffe) geordert; Italien 61 000 Tonnage im ganzen, jährlich 15 700 Tonnage. England hat keine Forderung gestellt.

Keine allgemeine Amnestie für Eisenbahner.

Berlin, 20. Februar. Entgegen einer Meldung, wonach der Reichsminister bei den letzten Besprechungen mit den Vertretern der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamter und -Anwärter eine allgemeine Amnestie für die Beamten in Aussicht gestellt habe, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine solche allgemeine Amnestie nicht in Frage komme.

Sachlieferungen im freien Verkehr.

Berlin, 20. Februar. Bekanntlich haben verschiedene Ententestaaten wiederholt gefordert, daß Deutschland mit ihnen ein ähnliches Abkommen treffen solle, wie es seinerzeit mit Frankreich vom gegenwärtigen Außenminister in Wiesbaden abgeschlossen wurde. Wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt, ist die deutsche Regierung mit Vertretern der fremden Regierungen in Verhandlungen wegen dieser Forderung bereits eingetreten, es heißt sogar, daß der Abschluß eines derartigen Abkommens bevorstehe. Hiernach sollen die Angehörigen der obgenannten Staaten das Recht haben, Warenkäufe und -Bestellungen, sofern sie im Einzelfalle den Betrag von 100 000 Franken übersteigen, in Deutschland zu tätigen. Die Bezahlung soll derart erfolgen, daß der Käufer nur den Wert der in Ware verkörpert ausländischen Rohstoffe in Devisen entrichtet. Für die deutsche Arbeit soll der Lieferant vom Reich Bezahlung in Papiermark erhalten. Dem Reich soll der in Papiermark gezahlte Betrag, in Gold umgerechnet, auf Reparationskonto gutgeschrieben werden.

Eine Kundgebung der bayerischen Eisenbahner.

München, 20. Februar. Die Verbandsleitung des bayerischen Eisenbahnerverbandes hat beschlossen, den zuständigen Regierungen in Berlin eine Kundgebung zu unterbreiten mit dem eindringlichen Ersuchen, umgehend den Beamten und Arbeitern der Reichsbahn durch eine allgemeine durchgreifende Erhöhung der Gehälter und Löhne, die nicht hinter der Lohnsteigerung für die Bergarbeiter zurückbleibt, zu Hilfe zu kommen. Nur auf diese Weise und mit ausreichenden Mitteln könne eine Beruhigung des Eisenbahnpersonals eintreten und die von neuem gefährdete Streikneigung wirksam bekämpft werden.

Erzbergers Mörder aus Ungarn entkommen.

Budapest, 20. Februar. Die beiden Mörder Erzbergers, Schulz und Tillesen, sind spurlos verschwunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sie mit falschen Papieren und zwar mit ungarischen Pässen Ungarn verlassen. Nach den letzten Nachforschungen der Polizei haben sie sich zwei Tage lang in Temesvár aufgehalten und begaben sich dann von dort nach Budapest. Die rumänischen und jugoslawischen Behörden sind bereits dementsprechend benachrichtigt worden.

Stellen: Pius XI. für den wahren Frieden.

Paris, 20. Februar. Die Mitglieder des diplomatischen Korps beim Vatikan zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben empfangen. Der päpstliche Gesandte, der Dohm des diplomatischen Korps, hielt eine Rede, in der er die Freude der ganzen Welt über die Wahl des Papstes ausdrückte und dessen hohe Tugenden pries. Der Papst dankte und wies darauf hin, daß er selbst seinerzeit Dohm eines diplomatischen Korps gewesen sei. Er nehme mit besonderem Vertrauen die Huldigung der Diplomaten und ihre Wünsche für das große unterbessene Friedenswerk entgegen. Nichts sei notwendiger als die Schaffung eines wahren Friedens in der Welt, an dem mitwirken die Diplomaten berufen seien. Der Papst erteilte sodann den apostolischen Segen.

Eine römische Nachrichtenagentur will wissen, der Kardinalstaatssekretär Gasparri habe dem Wünsche Ausdruck gegeben, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückzutreten. Der Papst werde ihn durch Kardinal Ceretti, den Nuntius in Paris, ersetzen.

Polen: Der Zehnhunderttag in Polen.

Der polnische Landtag hat die Novelle über den Zehnhunderttag im Handelsverkehr nach römischer Debatte in namenhafter Abstimmung mit 148 gegen 69 Stimmen einstimmig angenommen. Der Landtag hat ferner beschlossen, das Ministerium für Kunst und Kultur auszuheben. Ferner sollen aus Erparnisgründen 40 000 Eisenbahnbeamte entlassen werden.

Frankreich: Der zahlungsunfähige „Siegerstaat“.

Der ehemalige Minister Doumer erklärte einem Vertreter der in Baltimore erscheinenden Zeitung „Sun“, Frankreich könne seine Schulden bei Amerika jetzt nicht bezahlen und werde sie niemals bezahlen können, denn die einzig mögliche Zahlungsform wäre die Befreiung von Waren an Amerika, und davon wollten die Vereinigten Staaten nichts wissen. Sie verlangten Gold, obgleich Amerika schon das ganze Gold der Erde besitze. Die amerikanische Regierung bereitete sogar eine Verschärfung der Schutzölle vor, um den europäischen Waren in noch höherem Maße den Eingang zu verwehren. Doumer stellte in Abrede, daß Frankreich durch die Kosten seiner Armee verhindert wäre, seine äußeren Schulden zu bezahlen, und bemerkte zum Schluß, die gegenwärtige Politik Amerikas erschwere den Wiederaufbau.

## Aus Laasphe und Umgegend.

Das Landesgestüt Warendorf hat zur Hebung der Pferdezahl 2 vorzügliche Beschäler im künftigen Vorwerk in Berleburg ausgestellt. Die Hengste sind mittelgroß, sie besitzen eine kräftige gedrungene Gestalt, flottes Gangwerk, gefälliges Aussehen, lebhaftes Temperament und gute Abstammung. Der eine entstammt dem belgischen Kaltblutschlage rheinischer Zucht, der andere der wälschischen Halbblutzücht mit anglo-normannischem Einschlag. Der letztgenannte ist auch zur Paarung mit ganz leichten Stuten geeignet. Beide versprechen auf Grund ihrer Abstammung, ihres Körperbaues und ihrer Leistungen eine gute Nachzucht. Die Beschälstation in Berleburg soll zu einer dauernden Einrichtung werden, wenn den Hengsten genügend Stuten zugeführt werden. Die Deckzeit läuft von Februar bis Juli, d. h. in diesen Monaten ist die Beschälstation abwärts mit 2 angelernten Hengsten besetzt. Nach der Abordnung für die Provinz Westfalen dürfen nicht geldete Hengste zum Zeden fremder Stuten nicht verwendet werden. Wer der Abordnung zuwiderhandelt, hat hohe Strafen zu erwarten. Wertvolle Fohlen sind eine gute Einnahme für Stutenbesitzer. Schlechte Hengste

liefern schlechte Fohlen, diese niedrige Einnahmen. Jeder Zuchtstutenbesitzer hat ein Interesse daran, daß gute Hengste zur Verfügung stehen, und Hengsthalter, die nicht geldete Hengste zeden lassen, zur Anzeige kommen.

Laasphe, 22. Februar. Die Teuerungswelle ist noch immer nicht zum Stillstand gekommen. Bei allen Neueinkäufen wird die Erhöhung gemacht, daß die Preise seit dem letzten Einkauf in die Höhe gegangen sind. Die gewaltige Steigerung des Brotpreises hat Veranlassung gegeben, daß sich viele Hausfrauen noch im letzten Augenblick mit Brotvorräten zum alten Preise eingebedeckt haben, soweit noch gällige Marken vorhanden waren. Am schlimmsten ist bei dieser anhaltenden Verteuerung aller Waren der Mittelstand daran, der nicht in der Lage ist, durch höhere Forderungen, oder durch Teuerungszuschüsse seine Einnahmen entsprechend den Ausgaben zu verbessern. Eine Besserung dieser trostlosen Lage ist noch gar nicht abzusehen, solange noch mit unserer Wälsche Schindluder getrieben wird.

20 Jahre Volksbibliothek.

Am 23. Februar sind 20 Jahre seit Eröffnung der Laaspheer Volksbibliothek verstrichen. Aus bescheidenen Anfängen ist die Bücherei von Jahr zu Jahr gewachsen, so daß sie heute Büchereien größerer Orte würdig zur Seite stellen kann. Als am 23. Februar 1902 die Bibliothek zum 1. Male geöffnet wurde, umfaßte sie nicht viel mehr als 100 Bände, und nach der ersten Bücherabgabe stand der Bücherverwalter vor einem fast leeren Schrank, denn in einem solchen war der ganze Bestand untergebracht. Doch dank tatkräftiger Unterstützung hiesiger und auswärtiger Bibliotheksfreunde, — ich nenne hier den leider zu früh verstorbenen Herrn Friedr. Schuppert-Hannover, dem wir geradezu hervorragende Werke verdanken — stieg der Bestand zusehends, so daß heute die Bücherei ca. 2000 Bände umfaßt. Wohl zu beachten ist aber auch, daß die Bibliothek die besten Literaturerzeugnisse deutscher und ausländischer Schriftsteller enthält. Der Vorstand hat sich stets der größten Mühe befleißigt, wirklich gute Bücher einzuführen. Von einheimischen und auswärtigen Kennern der Literatur ist über die Auswahl der Bücher uneingeschränktes Lob ausgesprochen worden. Der Vorstand ist seinem Grundsatz, nur gute Bücher den Lesern zu bieten, in den 2 Jahrzehnten treu geblieben, und dadurch ist die Bibliothek das geworden, was sie sein soll, eine Bildungs- und Fortbildungshalle im wahren Sinne des Wortes. — In 11 Gruppen sind die Bücher eingeteilt und dadurch übersichtlich geordnet. Unter A befindet sich die schätzenswerte Literatur deutscher und ausländischer Autoren und zwar Romane, Novellen, Reiseberichte, Humoresken, Erinnerungen, Sagen, Märchen, Opern, Gedichte, Biographien, B bezeichnet Schriften religiösen Inhalts, C Geschichtswerke, D geographische, E naturkundliche und F landwirtschaftliche Bücher. Unter G findet man Werke, die sich auf Gewerbe, Industrie und Kunst beziehen, unter H solche, in denen von Volkswirtschaftslehre, Bürger- und Gelehrtenleben die Rede ist. Mit J sind die Werke bezeichnet, welche von Hauswirtschaft und Haushaltung erzählen. Gruppe K enthält Bücher, die sich in keiner anderen Abteilung unterbringen lassen, und deshalb ist diese Gruppe „Verschiedenes“ benannt. Z enthält Zeitschriften. Aus all dem ist ersichtlich, daß die Bibliothek reichhaltig und vielseitig ist, und „wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen“. Wer sich über den Inhalt der Bücherei genauer unterrichten will, dem sei das vom Vorstande herausgegebene Bücherverzeichnis bestens empfohlen. In der Bücherei ist daselbst für 2 Wk. zu haben.

Die Besucherzahl hat niemals etwas zu wünschen übrig gelassen; auch sie ist von Jahr zu Jahr gewachsen. Alle Stände waren vertreten, und viele Tausende von Lesern haben in den 20 Jahren eifrig die Bücherei benutzt. Nach dem „goldenen Ueberflut der Welt“, nach guten Büchern, ist eine Sehnsucht in dem einfachen Manne, in der nächsten Frau, in unseren Kindern. Sie alle haben Verlangen danach, nach des Tages Last und Arbeit, hinauszugehen in die Schätze, in denen die Schätze des Geistes schlummern. Eine stattliche Anzahl Leser ist in den 2 Jahrzehnen der Bibliothek treu geblieben, und das ist ehrenlich und erhebt für den Bibliothekar. Auch nach Festingen, Heiligenborn, Banse, Sackmannshausen, Niederlaasphe u. a. sind Bücher entliehen worden. An manchen Sonntagen war der Andrang so groß, daß der Bibliothekar mit seinen freiwilligen, eifrigen Helfern und Helferinnen Stundenlang unermüdlich tätig sein mußten, um alle Wünsche zu befriedigen. Und ich glaube, sagen zu dürfen, daß der Vorstand mit Stolz und Genugtuung auf die 20 Jahre des Bestehens der Bücherei zurückblicken darf. Sicher sind von der Bibliothek Segensströme ausgegangen. — Nicht unerwähnt will ich lassen, daß der Verein für Volksbibliothek in diesen 20 Jahren 25 Volksbildungsabende veranstaltet hat, die sich alle eines zahlreichen Besuches erfreuten. Hoffentlich leben auch diese im kommenden Winter wieder auf!

Ob aber nun in der heutigen Zeit der entsetzlichen Teuerung die Bücherei weiter bestehen kann? Sie kann es nur dann, wenn ihr ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Neue Bücher kosten viel Geld und Reparaturen ebenfalls. Zu bedauern wäre es, wenn die Bibliothek wegen fehlender Mittel geschlossen werden müßte. Und darum bitte ich alle, die ein helles Auge und ein warmes Herz für die Bestrebungen des Vereins für Volksbibliothek haben, auch eine rührige, d. h. gebende Hand zu haben. Wenn ich noch, daß Stiftern für Volksbildungsabende freier sind. Möchten diese Zeilen recht viele zu einem freundlichen Geben veranlassen, damit die so segensreich wirkende Bücherei auch in Zukunft zum Segen unserer Gemeinde wache, blühe und gedeihe!

„Alzeit am Werk!“ Das möge unser Wahlspruch für die kommenden Jahre sein. In dieser Zeit des Niederganges ist es doppelte Pflicht eines jeden, zu wirken und zu schaffen, damit unser Vaterland wieder groß und stark werde. Auch unsere beschiedene Arbeit hat Erfolge, wenn sie recht getan wird. Sie beeinflußt doch manchen in seiner Stellung zu geistigen Dingen, sie erweckt in manchem höhere Bedürfnisse und füllt bei vielen viele Stunden mit Freude aus. Vierzehn wir, daß keine Kraft im Weltall verloren geht, auch im geistigen Leben nicht. Wer wirkt, stirbt am Werk! der Zeit, schafft an der Zukunft, schafft am künftigen Sein. Und darum gilt es mehr denn je, nicht zu rasten, sondern zu arbeiten, nicht zu verzweifeln, sondern zu wirken, daß auf die Tage der Not und Sorge auch wieder einmal Zeiten des Aufstiegs folgen. Es ist heute soviel die Rede von einem wirtschaftlichen Wiederaufbau, gewiß ist dieser nötig, aber höher als dieser steht die sittliche Wiedergeburt, damit wieder Treue und Glauben, gegenseitige Achtung und Verständnis für den andern Einkehr halten. Dieses hohe Ziel, das des Schwere des Lebens wert ist, zu erreichen oder wenigstens anzubahnen, das kann nur durch wahre Bildung und Fortbildung weiter Volksebene geschehen, und an der Erreichung dieses Zieles mitzuarbeiten, das muß die Aufgabe einer Volksbibliothek und eines Volksbildungsvereins sein.

— Kunstschauturnen. Das am Sonntag den 19. Februar im Westfälischen Hofe hier selbst stattgefundene Schauturnen der Freien Vorturnervereinigung des 1. Bezirks hatte eine Menge Turnfreunde auf den Plan gerufen, und zeigte es sich, daß der Inhaber des Westf. Hofes sein Solal um ein Bedeutendes hätte vergrößern müssen, wenn für alle Zuschauer Gelegenheit gegeben werden sollte, wenn doch

eine Menge Stühle entfernt werden mußten, die große Beteiligung der Mitglieder der Turnvereine, die Geräten in Abhängen gezeigten, die Abteilung des Turnens, die vortrefflich wie falsch doch ist. Nur in der Westf. Turnhalle, wo Turnerrinnen Stimmung mitbrachten. Jeder nach Hause, die Hoffentlich hat fällt und fährt Anhänger zu.

Laasphe, eine aus allen der Kaufleute. Der sammlung eröffnete und leitete der tiefen Not und Kriegsausganges Gebieten gedacht. Not zeigen sich geradezu bedingungslos. Sonstigen Bedürfnissen, Besteuerung und wagt sein, daß S. drängnis sich bei demals die Verpflegung, Bedürfnis zu b. Andererseits zu 6. Geizhals zu sich. Rand verstaumt. Gruppen des Vere in Vereinigungen, Organisation mit Mittelstand bis maß nun endgültig. Mithrasbes. der Abwehr und Ver. gar willkürliche. einzelne vermag eine geeinigte, gr auf Erfolg. Sinne zu gründen. ausgeschlossen. Sinne ferngehalten. — sollen nicht ge. sein, keine Anstalt in vielen. Lide. So, zu er. mit „an behördl. r. gmsle Zweck ein. sein. — Anstalt. schiedene Angeleg. welchen Nutzen solchen Versamm. and Belehrung. aus ihrer Mitte. Tagen zusammen. einigung des Mit. ihren Beitritt er. ablehnen, und. Derren D. M. H. Werks: M. aus andere: G. Wagner-Laasphe. Ausschusses war. trägt jetzt schon. liche Angehörige. werter, Landwirt. eigenen Interesse.

Laasphe, legierten Gef. eine mit einer. ist angefüllt. die niedrige Zahl. gewesen, wenn. Preise benutzt w. scheidende. zu bedauern, d. tranken Vereine. so nahe lag; i. fingen, in welch. der I. M. finge. Lebenszeit, in. Ferndorf und. in der III. M. Geizhals. Ein. wiesen werden. III. M. diesen. wollte. In der. Berghausen, M. Laasphe und. der Klassen! — tag für die. Verhandlung. jeder Verein ju. ist, so kann mo. Sammlung spre. werden und

eine Menge Gäste mit einem Stehplatz vorlieb nehmen. Viele entfernten sich sogar wieder, da keine Aussicht vorhanden war, von den Vorführungen etwas zu sehen. Aber die große Theilnähme zeigte doch, daß das Interesse für den edlen Turnsport ein nicht geringes ist. Die Darbietungen der Mitglieder der Vorturnervereinigung fanden regen Beifall. Waghast künstlerische Leistungen wurden sowohl an den Geräten wie auch bei den Stab-, Frei- und Keulenübungen gezeigt. Auch die Darbietungen der Mädchenabtheilung des TB. Saasphe unter der bewährten Führung ihres vortrefflichen Leiters brachten vollen Erfolg und zeigten, wie falsch doch oft das Urtheil über das schwache Geschlecht ist. Nur in einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist, dies zeigte auch der anschließende Ball mit Theater, wo Turnerinnen und Turner einigen Stunden in froher Stimmung mit den zahlreich erschienenen Turnfreunden verbrachten. Jeder Theilnehmer lehrte mit dem Bewußtsein nach Hause, einen echten Turntag erlebt zu haben. — Offenlich hat das Schauturnen nun seinen Zweck auch erfüllt und führt den Turnvereinen recht viele neue begeisterte Anhänger zu. Sie sollen uns alle willkommen sein!

3  
 4  
 5  
 6  
 7  
 8  
 9  
 10  
 11  
 12  
 13  
 14  
 15  
 16  
 17  
 18  
 19  
 20  
 21  
 22  
 23  
 24  
 25  
 26  
 27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 51  
 52  
 53  
 54  
 55  
 56  
 57  
 58  
 59  
 60  
 61  
 62  
 63  
 64  
 65  
 66  
 67  
 68  
 69  
 70  
 71  
 72  
 73  
 74  
 75  
 76  
 77  
 78  
 79  
 80  
 81  
 82  
 83  
 84  
 85  
 86  
 87  
 88  
 89  
 90  
 91  
 92  
 93  
 94  
 95  
 96  
 97  
 98  
 99  
 100  
 101  
 102  
 103  
 104  
 105  
 106  
 107  
 108  
 109  
 110  
 111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527

**STICK DOLLY**

—\* **Personalien.** Die am 16. d. M. von der Eisenindustrie in Schwedt angebotene Veräußerung eines Pachtzuges Eigenbannoberförstliche o. m. Schwaburgsberger Forstbesitz die Herren Wilhelm Engelke in Döbberitz, (früher in Saaspe), Schmidt in Altengandem und Sparr in Belser.

—\* **Kontenabhebung.** Die Zahlung der Militärrenten für März erfolgt bei den Postanstalten bereits Samstag den 25. Februar. Die pünktliche Abhebung der Gebühren am Fälligkeitstage, nämlich vormittags, wo ein besonderer Schalter für diesen Zweck geöffnet ist, ist dringend nothwendig. Bei der diesmaligen Abhebung sind die vorgeschriebenen Jahresbescheinigungen der Gemeindevorsteher zu bringen.

Erntedankfest, 28. Februar. Die vorerwähnten Negativen in  
 letzter Zeit in unserm Lande sehr überhand. Eine Verarmung  
 folgt der anderen, und meist wegen recht unrentlichen Sagen  
 zur Sprache gebracht, die als eine Folge des verlorenen Krieges  
 und der Neuordnung der zerstörten Verhältnisse angesehen werden.  
 Bei solchen Gelegenheiten muß dann immer die schmerzliche Tat-  
 sache festgestellt werden, wie die Menschen, die doch einander  
 streben wollen, sich gegenseitig bekämpfen, und es dabei an  
 persönlichen Ausfällen nicht fehlen lassen. Das Schlimmste dabei  
 ist, daß sich landstrende Menschen in unsere inneren Angelegen-  
 heiten mischen, die selber noch immer Unhang finden.

**Eingelandt.**

(Die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel dienen lediglich dem Meinungsaustausch, die Schriftleitung übernimmt für sie außer der pressgesetzlichen keinerlei Verantwortung.)

Da der Artzschreiber "Einer für Viele" in Nr. 22 der Witten-  
feiner Zeitung es nicht unterlassen konnte, auf den "Offenen Briefschreiber"  
einzugehen, so möchte ich doch gerne wissen, wer der Artzschreiber  
Mein Prinzip ist, wenn man an einer Sache kränkt, dann doch nicht  
feig zu sein, sondern seinen Namen dazu herzugeben. Wie mir scheint  
dauert es dem Artzschreiber zu lange, bis die Klage gegen den  
"Offenen Briefschreiber" gemacht ist. Dieses ist, wie dem Artzschreiber  
bekannt sein wird, laut Bekanntmachung des Magistrats geschehen. Zum  
Schluß kann ich Ihnen mittheilen, daß ich der Gerichtsverhandlung getrof-  
fentgegen stehen kann, denn Tatsachen sind und bleiben Tatsachen.

Heinrich König.

† **Beschleunigte Auszahlung der Beamten-Wirtschaftshilfen.** Galtamtlich wird mitgeteilt: Nach Zählungnahme mit dem Reichsrat und den Parteien des Reichstages hat der Reichsminister der Finanzen die Auszahlung der neuen Wirtschaftshilfe an die Beamten und Angestellten derjenigen Bezirke, über die die Verhandlungen wegen der Ueberzeugungszuschüsse der Arbeiter abgeschlossen sind, angeordnet. Diese Wirtschaftshilfe wird, da sie die örtlichen Ueberzeugungszuschüsse ausgleichen soll, aller Beamten mit dem gleichen Betrage gewährt. Bei den Besprechungen mit den Parteien hat der Reichsminister der Finanzen mitgeteilt, daß die Nachprüfung der Grundgehälter im Reichsfinanzministerium im Gange sei und mit größter Beschleunigung zu Ende geführt werden soll. Er hat gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß hierbei den Wünschen der Beamtenchaft nach einer sozialeren Gestaltung des Besoldungssystems, namentlich unter Berücksichtigung der unteren Besoldungsgruppen, Rechnung getragen werden soll.

— **Werthensbach** (Kr. Siegen), 22. Febr. Eine am **Samstag** veranstaltete gemeinsame Treibjagd der beiden Jagdgesellschaften auf Wildschweine hat leider einen traurigen Ausgang genommen. Im Verlauf der Jagd wurde der Jagdaufsicht **Joseph Krings** von hier von dem Jagdaufsicht einer benachbarten Jagd **Schäfer** aus Hergersdorf, nach einem Wortwechsel erschossen. — Der Vorfall hat hier allgemeine Aufregung verursacht.

Ein merkwürdiger Eisenbahnunfall spielte sich auf der Straße Gleimvi-standztin in dem von Kattowitz abfahrenden Berliner Schnellzuge ab. Von einem in der entgegengekehrten Fahrtrichtung dahertretenden Güterzuge brach eine Wagenheber ab, zerstückelte die Scheibe des vollbeladenen Speisewagens, in dem gerade das Mittagessen aufgetragen wurde, und verletzte eine Person schwer und mehrere leicht. Der Schwerverletzte war ein Amerikaner.

Die beiden letzten Tage des Monats waren von zwei tödlichen Gasvergiftungen im Bergwerk. In Laurahütte verloren durch Einatmen von giftigen Gasen drei Förderleute und die Rettungsarbeiten sofort wurden, gelang es, die vor Schaden zu bewahren. Der Betrieb erleidet durch den Unfall keine Störung.

200 000 Mark Löhnungsgelder geraubt. In Köln wurde ein schwerer Raubüberfall auf zwei fahrende Beamte ausgeführt. Die Beamten, die sich im Besitz von Löhnungsgeldern von über 200 000 Mark befanden, wurden plötzlich von Räubern angegriffen. In dem heftigen Kampfe wurden den Beamten 200 000 Mk. entziffen. Die Räuber flüchteten in ein heranfahrendes Auto. Die Beamten haben erhebliche Verletzungen erlitten.

**\*\* Volksrecht's Todesurtheil.** Das Todesurtheil an dem vom Münchener Volksgericht wegen Mordes im Berlicher Forste verurtheilten Kollsta wurde durch Erziehung vollstreckt. Dadurch werden die Auslieferungsanträge Hessens und der Eidgenossenschaft hinfällig.

**Raubüberfall auf einen Fabrikassierer.** Auf den Kassierer der Zementfabrik in Szesaforn wurde ein Raubüberfall verübt, wobei ihm Lohngelder in Höhe von 12 Millionen polnische Mark entzogen wurden. Die Fabrikleitung hat auf die Befreiung der Räuber eine Belohnung von 500 000 Mark ausgesetzt.

seinen Besen eine Balutafscherge auf, die im Hinduck  
an. Die letzte große Kurdschlagelung der Krone und  
der Mar. — besonders zeitgemäß find. In einer Anzeige  
sucht das Blau mehrere Heilhaber zum Ankauf eines  
Eies. Die Inschriften für das risikante Projekt werden  
unter der Chiffre „Rifig a. b. c.“ halb gewonnen“ an  
die Expedition erbeten. Schweiz. Einländer gibt das  
Blatt den Rat, in dem „Schieberzug“ Wien —  
einige Duzend Glaschen Gumpoldstirner zu trinken  
und die geleerten Flaschen in ihren Handoffern mit  
zunehmen. In Zürich bekommen sie dann für jede leere  
Flasche 50 Centimes oder rund 700 Kronen. Da die  
Flasche Gumpoldstirner in Oesterreich aber nur 500  
Kronen kostet, haben die glücklichen Wessenden nicht nur  
den Wein umsonst getrunken, sondern auch noch ein  
jeder Flasche 200 Kronen verdient. Sicherlich  
schlechtes Balutakunststück! Schließlich wird das  
Blatt das folgende Scherzchen, das der Wirthe  
nicht allzuweit verweilt: Bei Sacher gibt ein Ameri-  
kaner. Er hat ein Glas Wein getrunken und mit einem  
Dollar bezahlt. Der Kellerer gibt ihm 2000 Kronen  
Geld. So den Amerikaner hat der Amerikaner  
noch einen Gewinn. Er hat 2000 Kronen dafür bezahlt  
müß, wie ihm der Ober seinerseits 200 Kronen an  
den Tisch. Was — fragt der Amerikaner — ist das  
noch noch den Mosk — genau und es geht mir  
noch einmal 200 Kronen — So ein richtig, einricht des  
Lach, der Dollar ist inzwischen wieder um 1000 ge-  
stiegen.

Dollarkurs am 21.2.: 250.

Sichern Sie sich sofort eine  
**AMBI-Dachziegel-Maschine**

**für Handbetrieb**  
(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Grosse Ersparnisse. Beste Kapitalanlage,  
da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.  
Verlangen Sie Druckschriften D

**AMBI-Werke Abtl.IIT,85 Berlin SW 68**  
Kochstrasse 18.

Kochstrasse 18.

### Codesanzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankenlager mein innigst geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

**der Landwirt**  
**Heinrich Treude**  
(Hermes)

im 65. Lebensjahre.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

**Wwe. Katharina Treude**  
geb. Dreisbach.

**Birkel, Henschlar, Balde, Sassenhausen,**  
Weidenhausen, Berleburg und Berghausen,  
den 21. Februar 1922.

Die Beerdigung findet Freitag den 24. Februar,  
nachm. 2½ Uhr statt.

### Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, insbesondere dem Laaspheer Kriegerverein, der Feuerwehr, dem Gewerbeverein der Holzarbeiter, den deutschen Patentkassendirektoren für deren Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, ebenso auch Herrn Dr. Brünjes für seine ärztlichen Bemühungen, ferner auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 21. Februar 1922.

**Familie Chr. Unverzagt.**

### Versammlung der ehemaligen 81er.

Alle ehem. 81er von Laasphe und Umgegend, welche aktiv, bei Reserve und Landw.-Regiment gedient haben, werden zu einer Versammlung für Sonntag den 26. d. Mts., nachm. 4 Uhr bei Wirt Fuchs (Werkf. Hof) am Bahnhof Laasphe, zur Beratung der Regimentsfeier eingeladen.

Mehrere 81er.

### Kaufmännische Ausbildung

Unterricht in

Buchführung, Handelskunde, kaufm. Rechnen, Wirtschaftsgeschichte, Bürgerkunde, Schön-, Rund- u. Zierschrift, Kurz- und Maschinenschriften.

Das neue Schuljahr

beginnt am 25. April 1922. Die Aufnahme ist am Montag, dem 24. April, nachm. 2 Uhr. Der ausführliche Schulprospekt wird kostenlos zugesandt.

**Kaufmännische Privatschule**

von Karl Wolff in Siegen, Burgstraße.

### Militär-Dresshosen

und

### Militär-Unterhosen

offeriert billigst

**Laasphe** **Max Rosenbaum.**

### Tapeten u. Kleister

keisten in Gold, roh u. gebeizt

**Lacke, Farben, Pinsel**

empfiehlt

**Carl Kämmerer,**

Laasphe, Bahnhofstraße 69.

### Erklärung.

Dem Artikelschreiber in Nr. 22 der Wittensteiner Zeitung erwidern wir, daß uns zur Zeit kein Raum zur Verfügung steht. Geben Sie sich bis zum 1. März, die Antwort bleiben wir nicht schuldig.

Kurz wollen wir aber betonen, daß alle diejenigen, die durch dergleichen Artikel glauben Ruhe und Einigkeit zwischen Arbeiter und Bürgerium zu bringen, gerade das Gegenteil erzielen, nach dem Sprichwort: Wer Haß ausstrent, kann nicht Frieden ernten.

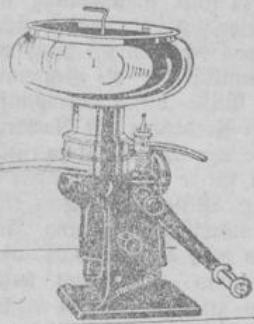
**Der Vorstand der Soziald. Partei. S.p.D.**

### Kataloge und Preislisten

liefert in jeder Auflage mit und ohne Illustrationen, ein- und mehrfarbig

**Budruckerei Ernst Schmidt**

Telephon Nr. 1 Laasphe Gegründet 1861



### Standard-Separator

beste Milchzentrifuge

deutsches Fabrikat.

Schnellrad, Lager, Trommel aus Bronze.  
— Milchgefäß aus Messing, Ia. vernickelt. —  
5 Jahre schriftliche Garantie. Billige Preise.  
Befestigung ohne Aufhängung.

Außerdem bewährte Fabrikate wie Alfa und Westfalia, sowie Oele und sämtliche Ersatzteile für Alfa empfiehlt

**Gustav Benfer, Oberndorf**

Kreis Wittenstein.

**Beyers Mode-Führer**

für

### Konfirmation

und

### Kommunion

Ein reichhaltig ausgestattetes Album mit über 50 großen, kleidsamen Vorbildern.

Sämtliche Modelle genau erläutert. Schmitze und Abplattmuster sofort lieferbar.

Für nur 8 Mark und 80 Pf. für Zusendung

in jedem Buchladen oder vom

Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Postcheck-Konto 52279

### Theis & Komp., Wolzhausen

Kreis Biedenkopf.

—: Telephon Nr. 17, Amt Breidenbach. —:

An- u. Verkauf sämtl. Maschinen für Industrie und Landwirtschaft, neu und gebraucht

wie Elektromotoren, Lokomobile, Sauggas-  
anlagen, Benzinmotoren, sämtliche Holzbear-  
beitungsmaschinen, Dresch- u. Reinigungsmaschinen, Zentrifugen, Hackmaschinen, Rübenschnitzer, Pflüge, Eggen, Kartoffelquetschen, Mäh- und Saatmaschinen, Kultivatoren, Pumpen, Heuwender, Mühlen für Hand- und Kraftbetrieb usw.

**Einrichtung kompl. Kraftanlagen.**

### Rindvieh- u. Schweineversicherungsverein

Die Statutenmäßige

### Generalversammlung

findet Samstag den 25. Februar, abends 8 Uhr im Lokal des Herrn Rohlfardt statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Laasphe, den 22. Februar 1922.

**Der Vorstand.**

### Höhere Knaben- und Mädchenschule Berleburg.

Neu-Anmeldungen für die Klassen Sexta bis Ober-  
tertia zu dem am 21. April 22 beginnenden Schuljahr werden täglich im Schulgebäude (Schloßstr.) oder in der Wohnung des Schulleiters (Parkstr. 6) entgegen genommen.

Aufnahmefähig sind alle Schüler und Schülerinnen, die bis zum 30. Sept. 1922 das 10. Lebensjahr vollenden. In diesem Jahre wird letztmalig durch Einrichtung von Förderklassen auch den bereits älteren Schülern der Eintritt in eine entspr. höhere Klasse ermöglicht.

**Der Schulleiter:**

Schneider, Studienassessor.

### Handelschule in Biedenkopf.

(Träger: Verein selbständiger Kaufleute in Biedenkopf.)

Einjähriger Kursus in allen handelslehren. Höchster Unterricht durch Lehrer und praktische Kaufleute.

Lehrplan mit Angaben über Schuleinrichtung, Stundenplan, Aufnahmebedingungen und Beziehe für 3 Mt. durch die Buchdruckerei Heintzlerling oder Kreis-  
schulrat Gharbt, Biedenkopf, zu beziehen.

Anmeldungen bis 15. März unter Beifügung des letzten Schulzeugnisses und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei Kreis-  
schulrat Gharbt.

Gute und preiswerte Unterkunft für auswärtige Schüler wird nachgewiesen.

**Marinaden:**

**Kieler Rollmops,**

**„Bratheringe,**

**marinierte Seringe**

**Räucherwaren:**

**Ia.**

**geräuch. Schellfisch**

**Bücklinge.**

**Frisch. Schellfisch**

Donnerstag eintrifft

empfehlen

**Wilhelm Hoch,**

Laasphe.

**Tätiges**

**Dienstmädchen**

kann gleich oder auch später gute Stelle erhalten.

**G. Kraus,**

Gasthof und Bäckerei,

Allenbach b. Götzenbach.

### Lausofan

stärkstes Mittel zur Ver-

nichtung von

Kopf- u. Kleiderläusen

und Flöhen.

Rasche, sichere Wirkung.

bequeme Anwendung.

**Wittg. Drogerie**

Max Hinz,

Laasphe.

### 2 Hofhunde

und 2 junge raffine rote

**Sackelhündinnen**

gibt es

**Oberförsterei**

**Saßmannshausen.**

Habe einen fünfjährigen

zugelassen

**Dachsen**

zu verkaufen.

**Wwe. Geor. Rünker,**

Heinsberg

Zuverlässiger

### Schäfer

sucht Schäfer-Gesellen

Bewerberungen sind an

Chr. Gerhardt, Heiselbach

zu richten.

Ein tüchtiges, ehrliches

### Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt

gesucht von

**Hrau Jakob Weh,**

Laasphe.

**Holz-Riemenscheiben,**

**Karren aller Art**

liefert in Ia. Ausführung

als Spezialität

**Chr. Gabriel,**

Holzwarenfabrik,

Friedlinghausen,

Post Dorlar.

**Osram-**

**lampen**

sind eingeführt.

**Hermann Schröder**

Laasphe, Kirchplatz 4.

**Wagenräder,**

4 Stück 350 Hg. neu beleg

mit Reifen, auf Wunsch auch

mit Achsen verkauft

**Adolf Rulh,**

Freudingen.

### Stempel

liefert gut u.

preiswert

**Ernst Schmidt,**

Laasphe.